

aquisgrana prophil

Nachrichten und Informationen für die Philatelie

Briefmarkenfreunde Aachen 1890 e.V.

im Philatelistenverband Mittelrhein e.V. – im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

	JANUAR	FEBRUAR	MÄRZ	2007
Mo	1 8 15 22 29	5 12 19 26	5 12 19 26	Mo
Di	2 9 16 23 30	6 13 20 27	6 13 20 27	Di
Mi	3 10 17 24 31	7 14 21 28	7 14 21 28	Mi
Do	4 11 18 25	1 8 15 22	1 8 15 22	Do
Fr	5 12 19 26	2 9 16 23	2 9 16 23	Fr
Sa	6 13 20 27	3 10 17 24	3 10 17 24	Sa
So	7 14 21 28	4 11 18 25	4 11 18 25	So
	APRIL	MAI	JUNI	
Mo	2 9 16 23 30	7 14 21 28	5 12 19 26	Mo
Di	3 10 17 24	1 8 15 22 29	6 13 20 27	Di
Mi	4 11 18 25	2 9 16 23	7 14 21 28	Mi
Do	5 12 19 26	3 10 17 24	8 15 22 29	Do
Fr	6 13 20 27	4 11 18	9 16 23 30	Fr
Sa	7 14 21 28	5 12 19	10 17 24	Sa
So	1 8 15 22 29	6 13	11 18 25	So
	JULI	AUGUST	SEPTEMBER	
Mo	2 9 16 23 30	6 13 20 27	3 10 17 24	Mo
Di	3 10 17 24 31	7 14 21 28	4 11 18 25	Di
Mi	4 11 18 25	8 15 22 29	5 12 19 26	Mi
Do	5 12 19 26	9 16 23 30	6 13 20 27	Do
Fr	6 13 20 27	10 17 24 31	7 14 21 28	Fr
Sa	7 14 21 28	11 18 25	8 15 22 29	Sa
So	1 8 15 22	12 19 26	9 16 23 30	So
	OKTOBER	NOVEMBER	DEZEMBER	
Mo	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	Mo
Di	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25	Di
Mi	3 10 17 24	7 14 21 28	5 12 19 26	Mi
Do	4 11 18 25	8 15 22 29	6 13 20 27	Do
Fr	5 12 19 26	9 16 23 30	7 14 21 28	Fr
Sa	6 13 20 27	10 17 24	8 15 22 29	Sa
So	7 14 21 28	11 18 25	9 16 23 30	So

Der Vorstand der Briefmarkenfreunde Aachen 1890 e.V.
wünscht Ihnen 365 tolle philatelistische Tage in 2007

Friebe's



Briefmarken-Auktionen

INH.: FRANZ-JOSEF STEGERS

Telefon (024 62) 61 24

Telefax (024 62) 32 69

Postfach 1241 · Altermarkt 6 a

D 52438 LINNICH 1

- Ständiger Barankauf!
- Jederzeit Einlieferungsannahme für jährlich drei Auktionen!
- Auktionskatalog
auf Anforderung kostenlos!

Mitglied der Briefmarkenfreunde Aachen 1890 e.V.

aquisgrana prophil

Nachrichten und Informationen für die Philatelie

Nr. 53

Februar 2007

23. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Inhaltsverzeichnis	1
Impressum	2
Einleitung	3
Niederschrift zur Jahreshauptversammlung 2005	4
Berichte des Vorstandes und der Stellenleiter	8
Aus dem Vereinsleben	13
Frankaturtipps	14
Polar-Philatelie: Erforschung des Franz-Josef-Landes vor 150 Jahren	15
Das Sammeln von ungebrauchten Marken – Borek-Berichte	20
Gerd Bucerius 1906-1995	22
Ist das noch ein Poststempel?	24
Ein Philatelistenleben	30
Zum Schaden der Post	32
Die Koblenzer Schachbrettüberdrucke von 1946 auf den Hitler-Ganz- sachen als Formularaufbrauch	33
Etwas über Münzen	39
Werbung für unsere Tauschtage	40

Händler-Werbung

auf den Umschlagseiten

Auch Mitglieder können Werbe-Anzeigen beisteuern oder eigene einbringen!

*Die Einladung zur Jahreshauptversammlung 2007 und
die Termine der Tauschtage der Briefmarkenfreunde Aachen 1890 e.V für das
Jahr 2007 liegen bei.*

Nachdruck der nicht namentlich gekennzeichneten Beiträge mit Quellenangabe ist den Mitgliedsvereinen des BDPh e.V. gestattet, sonst nur mit schriftlicher Zustimmung der Autoren bzw. der Redaktion. Sämtliche Rechte bleiben vorbehalten. Der Herausgeber bittet um Übersendung von einem Belegexemplar.

Namentlich gekennzeichnete und aus anderen Publikationen übernommene Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.
Herzlichen Dank den Firmen, die die Herausgabe dieses Heftes durch Platzierung ihrer Werbung unterstützen. Berücksichtigen Sie bitte die inserierenden Firmen bei Ihren Einkäufen!

* * * * *

Impressum

Herausgeber Briefmarkenfreunde Aachen 1890 e.V.
Redaktion Paul Trobisch (V.i.S.d.P.)
Steinmühlenweg 49, 52080 Aachen, ☎ 0241/16 57 25
www.sipatrb@t-online.de
(Freie) Mitarbeit verschiedene Vereinsmitglieder
Auflage 165 Exemplare
Druck ENSE CONSULTING, 52062 Aachen
Internet www.briefmarkenfreunde-aachen.de
Bankverbindung Sparkasse Aachen, Konto-Nr. 26059857 – BLZ 390 500 00

aquisgrana profil erscheint in loser Folge; Bezugskosten sind im Mitgliedsbeitrag enthalten. Preis des Einzelheftes 2,00 € (plus 0,95 € Zustellgebühr).

* * * * *

Briefträger Heini ist gewaltig sauer, weil er extra wegen einer einzigen Ansichtskarte zum Leuchtturm hinausrudern muss. „Post für dich, Hinnerk“, ruft er schlecht gelaunt. „Pass bloß auf“, ruft der Leuchtturmwärter zurück. „wenn du mauilst, abonniere ich auf der Stelle eine Tageszeitung.“

* * * * *

Ein Postbote steckt den ganzen Packen Briefe in den Briefkasten. Ein Passant sieht das und fragt: „Sie werfen die Post, die Sie austragen sollen, einfach dort hinein?“ - „Ich habe keine Zeit mehr. Deshalb schicke ich den Rest mit der Post.“

* * * * *

Einleitung

Liebe Sammlerfreundin, lieber Sammlerfreund!

Seit der letzten Nummer unseres Vereinsheftes ist wieder ein Jahr verstrichen. Neben der Niederschrift zur Jahreshauptversammlung 2006 und den Vorstandsberichten zum Jahr 2006 enthält das Heft wieder, wie ich hoffe, Interessantes aus dem Bereich der Philatelie und etwas zu Münzen. Sollte der Inhalt für Sie nicht interessant genug sein, oder möchten Sie **andere** Themen abgedruckt finden, schicken **Sie** mir doch bitte Ihren Beitrag, ich arbeite ihn gerne ein. Auch manche Frage Ihrerseits könnte auf diesem Weg von Anderen beantwortet werden! **Mitarbeit wird gerne angenommen.** Neben bewährten Mitarbeitern hat ein Mitglied spontan meine Bitte aufgegriffen und mir einen „Erlebnisbericht“ über sein Sammlerleben für unser Heft geschickt. Ich finde ihn ganz interessant – weckt er doch auch bei mir Erinnerungen wach.

Das Heft enthält wieder viele Ausätze: Unserer Sammlerfreunde Rudi Peters berichtet aus seinem Spezialgebiet „Polarpost“, Dr.-Ing. Reinhard Seeling berichtet über Nachkriegsprovisorien und Heinz Kaußen steuert einen Beitrag aus seiner Arbeitsgemeinschaft über Stempel bei. Ich freue mich auch über Lesenswertes, das aus Arbeitsgemeinschaften beige-steuert wird. Nicht zu Texte aus Presse oder Verlagsinformationen, z.B. Firma Borek.

Die Beiträge bieten meiner Meinung nach einen gewissen Anreiz zum Lesen des Heftes – vermitteln die Aufsätze doch neben philatelistischen Informationen auch Allgemeinwissen.

Um unser Vereinsheft für **alle** – will besser sagen für viele – interessanter gestalten, zu können, hoffe ich auf Ihre bzw. Eure Mithilfe und sehe Ihrer bzw. Eurer Reaktion – ob positiv oder negativ – entgegen bzw. erwarte gerne Berichte zur Veröffentlichung.

Ich verbleibe mit philatelistischen Grüßen Ihr
Paul Trobisch, 1. Vorsitzender

* * * * *

Niederschrift zur Jahreshauptversammlung 2006

Am 15. März 2006 findet die Jahreshauptversammlung 2006 der Briefmarkenfreunde Aachen 1890 e.V. in der Mensa der Fachhochschule Aachen, Bayernallee 7, 52066 Aachen-Burtscheid statt. Die Einladung wurde allen Mitgliedern fristgerecht auf dem Postweg zugeschickt.

Der 1. Vorsitzende Herr Paul Trobisch eröffnet um 19.40 Uhr die Versammlung und begrüßt die anwesenden Sammlerfreunde. Erschienen sind laut Anwesenheitsliste 22 Mitglieder, einige Sammlerfreunde haben sich entschuldigt. Als Gast wird Frau Weigelt herzlich begrüßt, gegen ihre Anwesenheit bestehen seitens der Versammlung keine Einwände.

Zu Beginn der Versammlung wird Sammlerfreundin Sigrid Trobisch zur Protokollführerin ernannt.

Herr Trobisch gibt die Namen der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder bekannt:

Herr Alfred Barnieske	86 Jahre 28 Jahre Mitglied
-----------------------	----------------------------

Herr Karl Fallais	74 Jahre 41 Jahre Mitglied
-------------------	----------------------------

<i>Herr Werner Nestler (abgem. 12/2004)</i>	<i>92 Jahre 44 Jahre Mitglied</i>
---	-----------------------------------

und bittet, sich zum Gedenken der Verstorbenen zu erheben.

Herr Trobisch erwähnt, dass zum Jahreswechsel 2005/2006 Weihnachts- und Neujahrsgrüße von befreundeten Vereinen (Aachen-Süd, Herzogenrath, Kirchrath, Vaals, Klimmen) eingegangen sind; einige Mitglieder haben ebenfalls wieder Grüße geschickt. Auch von uns wurden zum Jahreswechsel Grüße verschickt.

Die anwesenden Mitglieder erhalten als kleines Dankeschön des Vereins für ihr Erscheinen einen Umschlag mit Briefmarken aus dem Neuheitenbestand.

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit der Generalversammlung

Die Einladung wurde den Mitgliedern fristgerecht gem. § 8 der Satzung einen Monat vor dem Versammlungstermin per Post zugeschickt. Die Anwesenden bestätigen den Eingang der Einladung, somit ist die Versammlung beschlussfähig.

2. Genehmigung der Niederschrift zur Generalversammlung des Vorjahres

Die Niederschrift wurde im Vereinsheft „aquisgrana profil“ Nr. 52 vom Februar 2006 abgedruckt, das an alle Mitglieder verschickt wurde. Es werden keine Einwände vorgebracht, die Niederschrift wird einstimmig verabschiedet.

3. Überreichung der Treuenadeln des BDPH für mehrjährige Mitgliedschaft

Für langjährige und treue Mitgliedschaft im Bund Deutscher Philatelisten e.V. wird folgenden Mitgliedern die entsprechende Urkunde mit Anstecknadel zuerkannt:

- Für 40-jährige Mitgliedschaft die Treuenadel in Gold mit Zusatz „40“:
Herr Wilhelm Kempchen
- Für 25-jährige Mitgliedschaft die Nadel in Gold:
Frau Christine Bernau
Herr Albert Arntz
Herr Rolf Demnitz
Herr Dr. Hermann Flott
Herr Hans-Peter Jansen
Herr Leo Kuckelkorn
- Für 15-jährige Mitgliedschaft die Treuenadel in Silber:
Herr Norbert Emmermann
Herr Hans-Josef Peters
Herr Dr. Martin Stransky
Herr François Vleminkx
Herr Dirk Wiescher

Den anwesenden Sammlerfreunden wird die Urkunde mit Treuenadel überreicht, den übrigen Sammlerfreunden werden Urkunde und Treuenadel nachgereicht.

4. Aussprache über die Berichte des Vorstandes und der Stellenleiter

Die Berichte wurden im Vereinsheft „aquisgrana profil“ Nr. 52 vom Februar 2006 abgedruckt. Einwände und Anregungen zu den Berichten werden keine vorgebracht. Die Berichte werden einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende dankt unserem Schatzmeister und Neuheitenwart Rudolf Demnitz für sein Engagement und den übrigen Vorstandsmitgliedern für die vertrauensvolle Mitarbeit.

Der Schatzmeister Rolf Demnitz gibt anschließend einen kurzen Bericht

- über die Kassenlage
- über sinkende Mitgliederzahlen
- über den aktueller Stand des Neuheitenbezuges
- über den Mitgliederbestand.

5. Bericht der Revisoren

Sammlerfreund Leo Moers verliest den Bericht der Kassenprüfer über die Prüfung der Kassengeschäfte des Schatzmeisters und über die Prüfung der Kasse des Neuheitendienstes. Dem Schatzmeister und Neuheitenwart Rolf Demnitz wird eine korrekte Abwicklung der Kassengeschäfte und Führung der Journale bescheinigt.

Der Vorsitzende dankt den Kassenprüfern für ihre Berichte und Sammlerfreund Rolf Demnitz für seine gute Arbeit zum Wohle des Vereins.

6. Entlastung des Vorstandes

Sammlerfreund Leo Moers beantragt die Entlastung des Vorstandes; die Entlastung wird dem gesamten Vorstand einstimmig erteilt.

7. Neuwahl des Vorstandes gemäß Vereinssatzung

Herr Paul Trobisch bedankt sich bei seinen Vorstandskollegen und den Sammlerfreunden für ihre bisherige Mitarbeit und ihre Hilfe bei der Vereinsführung und bittet zur Neuwahl des Vorstandes. Herr Heinz Kaußen wird von der Versammlung als Wahlleiter vorgeschlagen und gewählt, er nimmt die Wahl an. Der Vorschlag, den bisherigen Vorstand in einem Block zu wählen, wird angeregt und seitens der Versammlung angenommen.

Vorgeschlagen werden im Einzelnen die bisherigen Vorstandsmitglieder für das Amt des

1. Vorsitzenden	Herr Paul Trobisch
2. Vorsitzenden	Herr Rudolf Peters
Schriftführerin	Frau Sigrid Trobisch
Schatzmeisters	Herr Rudolf Demnitz
Neuheitenwarts	Herr Rudolf Demnitz

Weitere Kandidaten werden nicht genannt. Die Vorgeschlagenen stellen sich zur Wahl. Sie werden insgesamt einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an. Der 1. Vorsitzende dankt für das wieder entgegengebrachte Vertrauen der Versammlung in die Arbeit des bisherigen Vorstandes und für das Votum für eine weitere Amtszeit.

7. Neuwahl der Revisoren

Vorgeschlagen werden die Herren Leo Moers und Horst Hild; die beiden Sammlerfreunde werden einstimmig zu Kassenprüfern gewählt. Als Ersatzprüfer werden die Sammlerfreunde Alfred Koch und Edmund Kronenberger vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Die Gewählten nehmen ihre Wahl an.

8. Anträge, soweit solche vorlagen

Schriftliche Anträge liegen nicht vor.

8.1 Beitragserhöhung

Weiterhin ist ein Mitgliedsschwund zu beklagen, dadurch verringern sich natürlich die Beitragseinnahmen (zur Zeit 132 Mitglieder). Nach Abzug der Beiträge an Bundes- und Landesverband verbleiben noch 9,50 € pro Mitglied in der Vereinskasse. Der Jahresbeitrag soll trotzdem **24,00 €** pro Jahrbleiben.

8.2 Bücherei, Archiv

Für die Anmietung eines Raumes für den Bücher- und Zeitschriftenbestand ist wieder – wie bei den Jahreshauptversammlungen der letzten Jahre – kein Lichtblicke zu erkennen.

9. Verschiedenes

- Der Landesverbandstag 2007 des LV Mittelrhein e.V. wird voraussichtlich am 15. April 2007 in Aachen stattfinden. Es sollte versucht werden, dass die Kosten vom Landesverband und vom Komitee Aachen – Reims mitgetragen werden. Über Sonderstempel, Briefmarkenausstellung usw. muss noch verhandelt werden.
- Der Veranstaltungsleiter beklagt sich (wie in jedem Jahr) über die geringe Mitarbeit an unserem Vereinsheft „aquisgrana prophil“. Aus der Versammlung wird der Wille bekundet, am Vereinsheft mitzuarbeiten.
- Sammlerfreund Horst Hild bedankt sich im Namen der Versammlung mit einem Blumengebinde bei Frau Sigrid Trobisch und Herrn Rolf Demnitz für die Betreuung mit Kaffee und Kuchen auf den Tauschtagen.
- Für die nächste Jahreshauptversammlung will man sich wieder um eine Gaststätte als angemessenes Lokal bemühen.
- Die Diskussion über eine Satzungsänderung im Hinblick auf Vorstandswahlen für nur alle 3 bis 4 Jahre bringt keine Resultate. Wegen der Kompliziertheit des Verfahrens beim Amtsgericht wird von einer Änderung der Satzung abgesehen.
- Wegen des latenten Mitgliederschwunds wird seitens der Versammlung geklagt, dass zu wenig Werbung in Tageszeitung und Fachzeitschriften betrieben wird. Der Vorstand berichtet über Schwierigkeiten im Umgang mit der Presse und verspricht, neue Wege zu versuchen.
- Es wird die Empfehlung ausgesprochen, zur Reiter-Weltmeisterschaft in Aachen ein Sonderpostamt mit Sonderstempel bei der Post zu beantragen. Da der ALRV wohl kaum Interesse an einem solchen Projekt zeigen wird - der Vorstand berichtet über negative Erfahrungen in früheren Jahren - sehen sich die Briefmarkenfreunde nicht in der Lage, die doch ansehnlichen Kosten alleine zu übernehmen. Im Übrigen wird bezweifelt, dass das philatelistische Interesse noch von einer breiten Basis getragen wird.

Gegen 20.50 Uhr schließt der Vorsitzende Herr Trobisch die Jahreshauptversammlung. Er dankt den Anwesenden für ihr Kommen, für die aktive Mitarbeit und das gezeigte Interesse am Vereinsgeschehen und erhofft für den Verein auch weiterhin ein harmonisches Vereinsleben. Allen wünscht er einen guten Heimweg.

gez. Sigrid Trobisch
Protokollführerin

gez. Paul Trobisch
1. Vorsitzender

Berichte des Vorstandes und der Stellenleiter

Bericht des Vorsitzenden

Im vergangenen Jahr 2006 fand keine herausragende Aktivität statt, weder Ausstellung, Großtauschtag und ähnliches. Es stand die übliche Vereinsarbeit, wie Vorstandsgespräche, Jahreshauptversammlung, die monatlichen Tauschtage, Besuche anderer Veranstaltungen und vieles mehr, wieder an. Die Teilung bei der Betreuung unserer Tauschtage hat sich im abgelaufenen Zeitraum bewährt; andere Vereinsmitglieder standen bei Bedarf zur Durchführung des Tauschtages bereit.

Begonnen hat das Jahr 2006 wieder mit dem Neujahrsempfang der Stadt Aachen im Januar im Krönungssaal des Rathauses. Im Laufe des Jahres haben meine Frau – Schriftführerin des Vereins – und ich wieder etliche Ausstellungen besucht und an Tagungen teilgenommen. Es waren dies unter anderem der Besuch der Börse Koblenz im April, der IMOS in Eschweiler im April, der Briefmarkenmesse PHILATELIA in Essen im Mai, einer Ausstellung in Bad Mondorf (Luxemburg) im Juni, der Messe in Sindelfingen im Oktober und weiterer kleinerer Veranstaltungen.

Wieder einer der philatelistischen Höhepunkte des Jahres war der Besuch des Philatelistentages 2006 im Oktober in Bad Reichenhall in Verbindung mit einem Kurzurlaub. Die Teilnahme am offiziellen Programm und das Fachsimpeln in Arbeitskreisen sind nicht zu kurz gekommen. Gleichzeitig schätzen wir die Kontakte zu anderen Sammlerfreunden, die Geselligkeit und das Sammeln neuer Eindrücke. Wir haben die Ausflüge in der herrlichen Berggegend genossen.

Ein weiteres Ereignis des Jahres war der Besuch des 68. Verbandstages des Philatelistenverbandes Mittelrhein e.V. in Bad Münstereifel im Mai. Auch hier gab es wieder nette Begegnungen, wenn es auch bei der Tagung manches Mal hoch hergeht. Der Philatelistenverband Mittelrhein e.V. stimmte dem Antrag zu, den nächsten Landesverbandstag in Aachen abzuhalten.

Die gute Zusammenarbeit mit niederländischen Briefmarkenfreunden auf der Verbandsebene Limburg brachte wieder die Einladung zur Teilnahme an den beiden Halbjahresversammlungen der „C.O.L.F.“, der Commissie van Overleg van de Limburgse Filatelistenverenigingen im April in Reuver und im November in Geleen. Sprachschwierigkeiten gab es unter den Sammlern nicht – Philatelie ist eben international. Auch diese Tagungen sind mit interessanten Ausstellungen und mit Tauschtagen verbunden. In Geleen z.B. fand eine Sonderschau „Karneval“ statt; hier kam beim Besuch des Stadtprinzen und verschiedener Vereine Karnevalsstimmung auf.



Foto: Joke Vermeulen, Postzegelvereniging „Drielandenpunt“ Vaals

Im abgelaufenen Jahr verliefen unsere Tauschtage in der Mensa der Fachhochschule Aachen in harmonischer Atmosphäre und ohne nennenswerte Vorfälle. Die Besucherzahl der Tauschtage ist leicht rückläufig. Immer mehr Sammlerfreunde können unsere Tauschtage wegen ihres Alters oder ihres Gesundheitszustandes nicht mehr besuchen: Das Durchschnittsalter im Verein wird immer höher, was auch ein Grund für die Abnahme der Mitgliederzahl ist. Es wird daher dringend **„Nachwuchs“**, vor allem jüngerer, gebraucht!

Mit Fleiß haben an den Tauschtagen wieder meine Frau und unser Kassierer die Bewirtung unserer Gäste mit Getränken, Kuchen und Süßem erledigt. Neben ihrer Arbeit haben sie auch immer Zeit für ein freundliches Wort, für einen kleinen Plausch oder für ein paar Scherze für und mit unseren Besuchern. Nicht vergessen möchte ich auch jene, die sporadisch beim Tauschtag aushelfen. Ihnen allen sei herzlich gedankt. Dieser freiwillige Einsatz kann nicht genug gewürdigt werden, trägt dies ja zu einer gemütlichen Atmosphäre im Tauchlokal bei. Weitere Mitstreiter(innen) zum Thekendienst sind jederzeit herzlich willkommen!

Meinen Vorstandskollegen möchte ich für ihre ehrenamtliche Arbeit herzlich danken; tragen sie doch durch ihre ehrenamtliche Mitarbeit, jeder an seinem Platz, für das Weiterbestehen des Vereins bei. Auch an die Vereinsmitglieder, die mir im Stillen bei der Vereinsarbeit mit Rat und Tat zur Seite standen, möchte ich meinen herzlichen Dank richten, verbunden mit dem Wunsch, dass ich auch weiterhin auf ihre Hilfe rechnen kann.

Das vorige Vereinsheft „aquisgrana prophil“, die Nummer 52, ist vor einem Jahr erschienen. Ich habe nur von Einzelnen eine Reaktion auf meine Bitte um Mitarbeit erhalten. Unser Heft möchte doch vielen etwas bringen – wenn viele mitarbei-

ten, könnte es diesem Anspruch gerecht werden und auch öfter erscheinen. Auch Sie können zum Inhalt beitragen, wenn Sie aus Ihrem Wissensschatz oder aus Ihrer Sammeltätigkeit schreiben! Schauen Sie in diesem Heft einmal nach, worüber man schreiben kann! Die Redaktion gibt gerne Hilfestellung – Sie müssen sich nur melden.

Zum Schluss eine weitere Bitte: Wie Sie im Bericht unserer Schriftführerin lesen können, wird die 1990 erstellte Chronik des Vereins überarbeitet, um Lücken zu schließen. Auch hierbei ist Ihre Mitarbeit, liebe Vereinsmitglieder, dringend erwünscht. Erinnerungen, Belege, Zeitungsberichte usw. sind willkommene Unterlagen. Originale oder Kopien sind gleichwertig.

Paul Trobisch, 1. Vorsitzender

* * * * *

Bericht der Schriftführerin

Im abgelaufenen Jahr stand die übliche „Büroarbeit“ wieder an, aufgelockert, wie im Bericht des Vorsitzenden nachzulesen ist, durch den Besuch etlicher Veranstaltungen und Tagungen. Neben dem Erfahrungsaustausch mit alten Bekannten und dem Knüpfen neuer Freundschaften ist beim Stöbern im Tauschraum oft auch neues „Material“ für die eigene Sammlung zu finden.

Der Verein ist weiterhin auf der Suche nach einer geeigneten Unterkunft für unsere Akten und Vereins-Utensilien. Sie befinden sich immer noch (seit jetzt zwölf Jahren) in Umzugskartons, die aus Platzmangel an drei Stellen untergebracht sind. Die vom Verein bezogenen Zeitschriften werden nicht mehr eingebunden; neue Bücher, Publikationen und Hefte werden zwar sorgfältig aufbewahrt, doch ist die Erstellung eines Bücherverzeichnisses nicht möglich. Es ist schade, Es ist schade, dass der Bestand der Vereinsbücherei und die zur Verfügung gestellten Publikationen nicht genutzt werden können. Die Anmietung eines raumes scheiterte bis her an der Kostenfrage.

Der Katalogbestand (MICHEL-Kataloge) wurde aktualisiert. Die Kataloge können bei unseren Tauschtagen eingesehen oder in der Regel für 14 Tage ausgeliehen werden. Zuständig für die Verwaltung und Ausleihe ist unser zweiter Vorsitzender, Herr Rudolf Peters.

Die Rahmen des Philatelistenverbandes, die hier bei uns in Aachen lagern, wurden wieder zu einigen Veranstaltungen ausgeliehen.

Da sich im abgelaufenen Jahr 2006 einige Mitglieder, meist aus Altersgründen, abgemeldet haben, nahm die Mitgliederzahl trotz Neuanmeldung weiter ab. Unser Verein zählt zur Zeit etwa 129 Mitglieder, das Durchschnittsalter liegt über 60 Jahre. Meine Bitte an unsere Mitglieder und Freunde: Halten Sie unserem Verein weiterhin die Treue. Helfen Sie aber auch mit, **neue Mitglieder** für unseren Verein zu werben! Unser schönes Hobby sollte doch weiterleben, deshalb brauchen wir nicht nur junges Blut in unseren Reihen, sondern auch wieder eine Jugendgruppe.

Mein Mann und ich überarbeiten die im Jahr 1990 im Ausstellungskatalog erstellte Chronik unseres Vereins. Da im Krieg die Unterlagen über die Vorkriegszeit verbrannt sind, gibt es über diese Zeitspanne sehr große Lücken, aber auch für die ersten Jahre nach 1945. Herr Wilhelm van Loo, Vereinsmitglied, gab hierzu den Anstoß und lieferte durch seine vielfältigen Kontakte neue Informationen zur Vorkriegsgeschichte des Vereins. Auch für diese Arbeit geht unsere **Bitte** an Sie:

Wer Informationen zur Chronik beisteuern kann, egal aus welcher Zeit, möchte sich bitte an uns wenden. Es ist egal, ob mündlich oder schriftlich, ob mit Originalbelegen oder Kopien, ob Zeitungsausschnitten oder sonstiges, wir prüfen alles gerne und geben alles, wenn gewünscht, auch gerne wieder zurück. Sie können uns unter anderem auch im Internet unter sipatrob@t-online.de erreichen.

Sigrid Trobisch, Schriftführerin

* * * * *

Bericht des Schatzmeisters

Auch im abgelaufenen Jahr 2006 können wir wieder zufrieden sein.

Die Gesamteinnahmen durch Mitgliederbeiträge, Zinsgutschriften und Spenden deckten auch in diesem Jahr die Gesamtausgaben

Dabei ist es erfreulich, dass unser Sparschwein auf den Tauschtagen ab und zu gefüttert wird.

Leider haben wir am Stichtag 31.12.2006 nur noch 129 Mitglieder.

Jetzt noch ein Wort zu unseren Lastschriftteilnehmern: Bitte informiert den Kassie-

rer sofort bei jeder Änderung der Konto-Daten

Außerdem möchte ich noch eine **Bitte** äußern, macht es unserem Kassierer leichter, nehmt am teil

Verfahren zur Beitrags-Einzugsermächtigung.

Es erleichtert die Arbeit bei der Führung der Vereinskasse erheblich und Sie, liebe Mitglieder, brauchen sich um die pünktliche Entrichtung Ihres Beitrages nicht zu kümmern.

Rudolf Demnitz, Schatzmeister

* * * * *

Bericht des Neuheitendienstes 2006

Dieses Jahr war es mir leider nicht immer möglich den Briefmarken-Eingang sofort zu bearbeiten. Dadurch konnte ich es nicht immer zum nächsten Tauschtag schaffen.

Einige Sammler bekommen ihre Briefmarken direkt nach Hause geliefert, weil sie selber nicht auf den Tauschtagen ihre Briefmarken abholen konnten.

Der Neuheitendienst bezieht jetzt regelmäßig die Briefmarkenausgaben von der Postverwaltung „VATIKAN“, aber auf die Lieferung muss sehr lange gewartet werden, nur die Abbuchung erfolgt immer sehr schnell.

Leider kann ich auch nicht bei jeder Postverwaltung bestellen. Viele Postverwaltungen arbeiten nur mit den Postagenturen zusammen und dann muss ich über die Postagentur die Briefmarken beziehen.

Noch ein Hinweis:

Eine Änderung oder Kündigung der Neuheiten-Abo's kann **nur** zum Jahresende erfolgen. Teilen Sie Änderungen bitte bis spätestens **15. Oktober** des laufenden Jahres mit, da auch ich Lieferverpflichtungen einhalten muss.

Demnitz, Neuheitendienst

* * * * *

Aus dem Vereinsleben

Paul Trobisch

Geburtstage

Obwohl das vorige Vereinsheft vor einem Jahr erschienen ist, möchte ich im Namen des Vorstandes doch noch nachträglich ohne namentliche Aufzählung allen, die im vergangenen Zeitraum Geburtstag feierten, wünschen, dass sie diesen ihren Ehrentag noch oft in Gesundheit und Zufriedenheit feiern können. Ebenso wünsche ich Ihnen für das laufende Jahr (und hoffentlich noch für viele weitere) auch das, was auf dem Hefttitelblatt steht.

Unsere nachträglichen Glückwünsche gelten besonders den 80-jährigen und älteren Sammlerfreunden unseres Vereins:

85 Jahre und älter:

Herr Franz-Josef Ebentreich (* 1916),
Herr Paul Mertens (* 1917),
Herr Georg Wolf (* 1918)

80 Jahre und älter

Frau Barnieske (* 1924)
Herr Ion Georgescu (* 1921)
Herr Werner Norbistrath (* 1922)
Herr Heinz Schlosser (* 1922)
Herr Hans Frings (* 1924)
Prof. Wigand Bruns (* 1925)
Herr Georg Waudig (* 1926)
Herr Gerhard Steiniger-Reuter (* 1926)

Ihnen wünsche ich, dass sie auch noch viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit im Kreis Ihrer Lieben verbringen können, und dass sie auch weiterhin Freude an unserem gemeinsamen Hobby haben.

Vereinsbibliothek

Für die Unterbringung hat sich immer noch nichts Neues ergeben – wir suchen weiterhin einen geeigneten Raum zu erschwinglichen Konditionen. Alle Bücher, Materialien, Zeitschriften und Akten liegen immer noch an drei verschiedenen Stellen in Umzugskartons verpackt und können nicht genutzt werden. Es muss dringend ein Lagerplatz für unseren gesamten „Papierkram“ gefunden werden, da

die jetzigen Lagerplätze bereits überbelegt sind, und es fehlt der Platz für weiteres Material unterzubringen! Daher hier wieder die schon oft gestellte Frage:

*Wer kann helfen? Die bisherigen Versuche haben
leider immer noch nicht zum Erfolg geführt.*

Trotz dieser Misere bezieht der Verein neben aktuellen Katalogen weiterhin einige philatelistische Publikationen. Er erhält aber auch nach wie vor Fachliteratur von Vereinsmitgliedern und Arbeitsgemeinschaften. Herzlichen Dank gilt den Stiftern für die kostenlose Überlassung der Publikationen.

* * * * *

Frankaturtipps

Aus: briefmarkenpost ~ Nummer 11 ~ November 2006 ~ 48. Jahrgang

Portogerecht frankierte Ganzbriefe sind beliebt. Da der Sammler Einfach- und Mehrfachfrankaturen bevorzugt, tüftelt er Möglichkeiten aus, das zur Verfügung stehende Wertzeichenspektrum hierfür zu aktivieren.

Die Briefmarken zu **70 Cent** (Blumenmarke „Kartäusernelke“, Sondermarken „400. Geburtstag Rembrandt“ und „650 Jahre Städtehanse“) sind in erster Linie für die Freimachung von Standardbriefen ins europäische Ausland bestimmt. Im Inland gibt es eine schöne Mehrfachfrankatur. Fünf Marken zu **70 Cent** decken das Entgelt für einen Großbrief mit der Zusatzleistung Übergabe-Einschreiben.

Zwei Marken zu **85 Cent** „100. Geburtstag Gerd Bucerius“ lassen sich auf einem Standard-Weltbrief (Land oder Luft) verkleben.

Eine Ganzsache zu **70 Cent** kann auch im Inland portogerecht verwendet werden, wenn sie als Einwurf-Einschreiben aufgeliefert wird. Es muss dann lediglich eine Marke zu **145 Cent** aufgeklebt werden.

Die Briefmarke zu **400 Pfennig/205 Cent** „Wartburg bei Eisenach“ (MiNr. 2211) deckt das Entgelt für die Zusatzleistung „Übergabe-Einschreiben“. Sie eignet sich seit der Herabsetzung des Postkartenportos auf 45 Cent auch für die Freimachung einer Inlandspostkarte mit der Zusatzleistung „Einwurf-Einschreiben“.

Die zahlreichen Marken zu **45 Cent** sind in erster Linie für die Freimachung von Inlandspostkarten gedacht. Zwei solcher Marken stellen das Entgelt für einen Kompaktbrief im Inlandsverkehr dar.

Der großformatige Block zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 mit seinem Portowert von **3 Euro** lässt sich portogerecht auf Maxibriefen Welt bis 50 Gramm verwenden, zwei solcher Blocks auf einem ebensolchen Brief über 100 bis 500 g oder auf einem Europabrief über 500 bis 1000 g. Vier Blocks stellen das Porto für einen Luftpost-Weltbrief über 500 bis 1000 g dar. Leider ist die Gefahr einer Beschädigung der Blocks auf dem Postweg hoch.

* * * * *

Polar-Philatelie Entdeckung des Franz-Joseph-Landes vor 125 Jahren Rudolf Peters

Am 29. März 2006 wurde in Michelstadt/Odenwald von der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung eine Tagung zum Gedenken an den Wissenschaftler und Polarforscher Carl Weyprecht durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Volkshochschule standen Themen zur gegenwärtigen wissenschaftlichen Arbeit in der Arktis und Antarktis und ein Abriss über die Anfänge deutscher Polartätigkeit auf der Tagesordnung. Bereits am Vorabend wurde die „Carl-Weyprecht-Ausstellung“ eröffnet. Zu sehen waren Gegenstände und Erinnerungstücke von den Polarfahrten des Forschers, die von verschiedenen Museen und Archiven Wiens und aus dem Familienbesitz zur Verfügung gestellt waren. Ergänzend hatte sich die Bundesanstalt für Geowissenschaften (Hannover) mit einigen modernen Exponaten zur Polarforschung beteiligt.

Die Tagung im Odenwald war für die Arbeitsgemeinschaft „Polarphilatelie e.V.“ im BDPh e.V. ebenfalls Anlass, sich mit einem philatelistischen Beitrag zu beteiligen. So waren Sammlungsteile von Mitgliedern der Arge zu bewundern, die u.a. die Themen „Carl Weyprecht“ und „Erforschung der russischen Arktis“ bearbeitet hatten. Darüber hinaus hatte die Arge Polarphilatelie, unterstützt von der VHS und der Stadt Michelstadt, einen Sonderstempel und einen Sonderumschlag bei der Post beantragt. Zu Ehren des 125. Todestages von Carl Weyprecht und in Erinnerung an seine Entdeckung des Franz-Joseph-Landes sind bildhaft dargestellt: Portrait des Forschers und sein Polarschiff „Admiral Tegetthoff“ (Abb. 1). Die Verwaltung der Stadt Michelstadt tat noch ein Übriges, indem sie in ihrer Frankiermaschi-

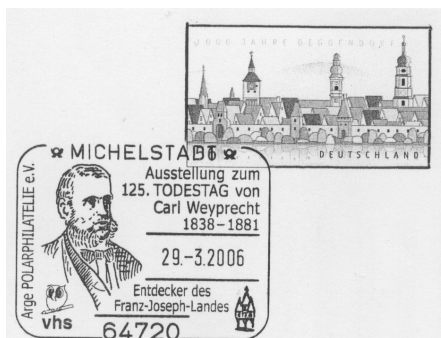


Abb. 1

ne mit einem Werbeeinsatz auf die Ausstellung hinwies: „*Weyprecht Ausstellung 29.03.06 – 06.08.2006*“ (Abb. 2).



Abb. 2

Carl Weyprecht, 1838 in Darmstadt geboren und am 29. März 1881 in Michelstadt gestorben, nahm als österreichischer Marineoffizier an mehreren Fahrten ins nördliche Polarmeer teil. 1871 unternahm er mit Julius Payer (1842-1915) von der Österreichischen Armee eine Expedition nach Spitzbergen und Nowaja Semlja, und beide leiteten in den Jahren 1872-1874 die große österreichisch-ungarische Expedition, auf der das Franz-Joseph-Land entdeckt wurde. Julius Payer hatte sich bereits 1869/70 an der zweiten Deutschen Nordpolar-Expedition nach Ostgrönland beteiligt. In späteren Jahren wurde die Payer-Spitze (2000 m hoch) in Ost-Grönland nach ihm benannt. Der bekannte Geograph und Kartograph August Petermann (1822-1878) hatte zu einer intensiven Erforschung der Arktis aufgerufen und die beiden Polarforscher zu wissenschaftlichen Aufgaben und Forschungsarbeiten angeregt.

Schon die erste Fahrt 1871 brachte die Erkenntnis, dass das Meer zwischen Spitzbergen und Nowaja Semlja im Sommer eisfrei war; und so war man recht optimistisch gestimmt, um auf diesem Wege den Nordpol zu erreichen oder sogar die Nordost-Passage zu bezwingen. Am 13. Juni 1872 startete die „Tegetthoff“ von Bremerhaven mit 24 Mann (Deutsche, Ungarn, Italiener, Slawen) an Bord unter der Leitung von Weyprecht und Payer, und die große österreichisch-ungarische

Nordpol-Expedition konnte beginnen. Das Segelschiff, 220 Tonnen groß und mit einer 100 PS starken Maschine versehen, war an der Weser eigens für diese Unternehmung gebaut worden, ausgerüstet für 2 ½ bis 3 Jahre mit etlichen Tonnen Überlast. Es sollte allerdings die erste und letzte Entdeckungsreise des Schiffes sein. Am Kap Nassau auf Nowaja Semlja wurde ein Proviantlager angelegt und am 18. August steuerte man von dort ins nördliche Eismeer. Jedoch war das Schiff sehr schnell vom Eis eingeschlossen und eine lange Drift gegen Norden mit der ersten Überwinterung begann. Erst im Sommer des darauf folgenden Jahres hatte die „Tegetthoff“ wieder eine Fahrrinne unter dem Kiel. Am 30. August sah die Mannschaft in der Ferne eine grandiose Alpenlandschaft mit eisbedeckten Gipfeln. Die Expeditionsleitung taufte das vor ihnen liegende Territorium Franz-Joseph-Land zu Ehren des österreichischen Kaisers. Es dauerte jedoch noch zwei Monate bis die Mannschaft das neu entdeckte Land betreten konnte, kurz vor der zweiten Überwinterung. Im Frühjahr 1874 konnten dann ausgedehnte Erkundungsfahrten unternommen werden. Inzwischen waren kaum noch Proviant und Heizmaterialien vorhanden. Die „Tegetthoff“ musste im Eis zurückgelassen werden, und die dreimonatige und 400 km lange Rückreise über Eis und schmalste Wasserrinnen wurde mit Schlitten und Booten angetreten, um das Depot auf Nowaja Semlja zu erreichen. Am 24. August 1874 nahm ein russischer Fischdampfer die Besatzung auf, der sie nach Vardö in Norwegen brachte.

Payer und Weyprecht hatten das entdeckte Land für einen Kontinent gehalten, auf späteren Forschungsreisen stellte man dann fest, dass es ein Archipel aus vielen kleineren Inseln ist.

Über Post von der österreichisch-ungarischen Expedition ist wenig bekannt. Briefe und Telegramme aus Norwegen in die Heimat gab es vor der Abreise von Tromsø und nach der Ankunft in Vardö. In Petermanns Mitteilungen wurden etliche dieser Schreiben veröffentlicht. Am 26. September 1874 kehrten die Teilnehmer nach Wien zurück, wo sie mit großer Begeisterung empfangen wurden.

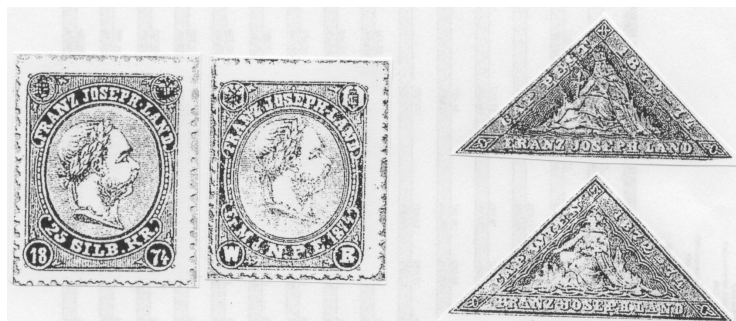


Abb. 3 und 4

Ein Wiener Verleger druckte vier verschiedene Erinnerungsvignetten: 2 viereckige und 2 dreieckige (Abb. 3 und 4). Der Grillparzer-Verein in Wien ließ zwei verschiedene Vignetten-Serien zur Begrüßungsfeier der Nordpolfahrer herstellen. Die beiden Serien unterscheiden sich einmal durch die Inschriften „Cap Wien“ und „Cap Budapest“, zum anderen aber auch durch zahlreiche Farbkombinationen (Abb. 5 und 6).

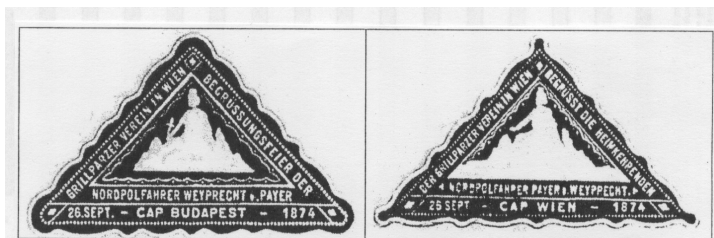


Abb. 5 und 6

An die Entdeckung des Franz-Joseph-Landes vor 100 Jahren wurde philatelistisch gesehen bereits im Jahre 1972 erinnert. So gab es am 13. Mai 1972 einen Sonderstempel auf der Landesverbands-Ausstellung in Bielefeld: „Weyprecht-Payer-Expedition“ mit Darstellung der „Tegetthoff“ (Abb. 7).



Abb. 7

Auch in Österreich gedachte man des Ereignisses. Am 30. August erschien eine Sondermarke mit dem Bild der „Tegetthoff“, eingeschlossen vom Packeis vor zerklüfteten Küstenfelsen. Der FDC-Stempel zeigt die Umrisse des Franz-Joseph-Land-Archipels (Abb. 8). Einen weiteren Sonderstempel kennen wir aus Erfurt. Im Jahre 1982 erinnerte man sich hier an das I. Internationale Polarjahr vor 100 Jahren. Der Stempel vom 1. September 1982 zeigt ein Portrait von Carl Weyprecht (Abb. 9).

Quellen: Julius Payer: Die österreich-ungarische Nordpol-Expedition, Wien 1876,
Verlag Hölder
Mitteilungsblätter der Polarphilatelie, ARGE im BDPh e.V.



Abb. 8



Abb. 9

* * * * *

Das Sammeln von ungebrauchten Briefmarken – eine Idee mit weitreichenden Folgen!

Vor 100 Jahren schuf Richard Borek einen neuen philatelistischen Trend

In den Borek-Berichten „Im Dienst des Sammlers seit 1893“ 80. Jahrgang, Ausgabe 681/2006 fand ich den folgenden Bericht, den ich sehr interessant fand:

Die Idee von Richard Borek, auch ungebrauchte Briefmarken zu sammeln, stellte im Jahre 1906 die philatelistische Welt auf den Kopf. Der Briefmarkenhandel – soweit man überhaupt schon davon sprechen konnte – beschränkte sich zu dieser Zeit auf den An- und Verkauf von gebrauchten Briefmarken. Man konnte also immer nur das verkaufen, was schon einmal „in Gebrauch“ gewesen war. Ein kontinuierlicher Wareneingang und -ausgang und damit ein regelmäßiges Briefmarkengeschäft waren nicht gegeben.

Weit vor der Konkurrenz erkannte Richard Borek, dass mit einer solchen Geschäftsausrichtung eine unsinnige Selbstbeschränkung einherging. Erschwerend kam hinzu, dass kein Briefmarkensammler seine hochwertige Kollektion einem Händler per Post zuschickte. Um die Marken zu begutachten, mussten mitunter lange Reisen auf eigene Kosten zu den Kunden unternommen werden. Nur selten fand dabei eine komplette Sammlung auch den Weg nach Braunschweig. Somit blieb der Wareneinkauf ein Zufallsgeschäft.

Am Anfang stieß das Sammeln ungebrauchter Briefmarken auf die Bedenken der eher konservativ ausgerichteten Philatelisten. Mit umfangreichen Werbeaktionen konnte Richard Borek die bestehenden Vorbehalte der Kunden aber schnell entkräften. Wichtige Argumente waren dabei zu jener Zeit die sofortige Verfügbarkeit und Qualität sowie die Chancen auf eine rasche Wertentwicklung.

So erklärte Richard Borek, dass man stets tadellose Stücke zur Zierde des Albums erhalte. Zudem führte er an, dass ungebrauchte Marken, die zum Nennwert mit kleinem Aufschlag bezogen würden, niemals im Preis fallen könnten – im Gegensatz zu gebrauchten Stücken, die beständig im Wert fielen, je länger sie kursierten. Ungebrauchte Marken, einmal außer Kurs gesetzt, stiegen hingegen rapide im Wert. Auch die sofortige Beschaffung war ein wichtiges Argument. Borek empfahl dem Sammler ungebrauchte Briefmarken als gute Kapitalanlage. Dabei rechnete er zusätzlich mit steigenden Preisen, je mehr Sammler sich diesen Ausgaben zuwandten.

Schritt für Schritt erfolgte in dem gerade gegründeten Briefmarkenhaus die Kontaktaufnahme zu allen wichtigen europäischen und außereuropäischen Postverwal-

tungen. Schon wenig später erreichten die ersten postfrischen Neuausgaben das aufstrebende Unternehmen in Braunschweig für den Weiterverkauf.

Durch die Borek-Idee, ungebrauchte Briefmarken zu sammeln, bekamen der Briefmarkenhandel und die Philatelie in Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts wesentliche Impulse. Aus „Briefmarken-Trödlern“ – wie Richard Borek einmal rückblickend sagte – wurden Briefmarkenhändler mit allen Rechten und Pflichten. Das Geschäft mit den Briefmarken präsentierte sich damit auch nach außen hin seriös und bekam die wichtige Anerkennung der Kaufmannschaft.

Einiges über das Sammeln ungebrauchter Marken.

Richard Borek
Braunschweig.

Da noch bei vielen Sammlern ein Vorurteil gegen das Sammeln ungebrauchter Marken besteht, so sei es mir gestattet, auf die Vorteile des Sammelns ungebrauchter Marken gegenüber den gebrauchten Marken kurz aufmerksam zu machen. — Wohlverstanden handelt es sich hier um die sofortige Beschaffung neu erscheinender Marken oder solcher Marken, die noch im Kurs sich befinden und welche zu Nominalpreisen mit geringem Aufschlag zu haben sind.

Die Vorteile sind folgende:

1. Man erhält in jeder Beziehung tadellose Stücke, welche, selbst wenn es sich um nüchtern ausgeführte Zeichnungen handelt, das Album zieren.
2. Ungebrauchte Marken, zu Nominalpreisen mit kleinem Aufschlag bezogen, können niemals im Preise fallen.
3. Gebrauchte Marken fallen im Werte beständig, je länger sie kursieren.
4. Man ist in der Lage, ungebrauchte Neuheiten sofort sich beschaffen zu können, was bei gebrauchten Sachen naturgemäss nicht immer der Fall ist. Es wird hierdurch vermieden, das oft 1000fache des Nominalpreises für eine Marke zahlen zu müssen, die bald wieder aus dem Verkehr gezogen ist, oder sonst wie aufgekauft wurde.
5. Ungebrauchte Marken, einmal ausser Kurs, steigen im Werte rapid, was alle Katalogpreise beweisen.
6. Deshalb ist das Sammeln ungebrauchter Marken sofort nach dem Erscheinen, oder so lange die Marken noch zu Nominalpreisen mit geringem Aufschlag zu haben sind, für jeden Sammler eine gute Kapitalanlage, denn
7. Nimmt das Sammeln ungebrauchter Marken ständig zu, wodurch ebenfalls ein Steigen der Preise für ungebrauchte Marken bewirkt wird.

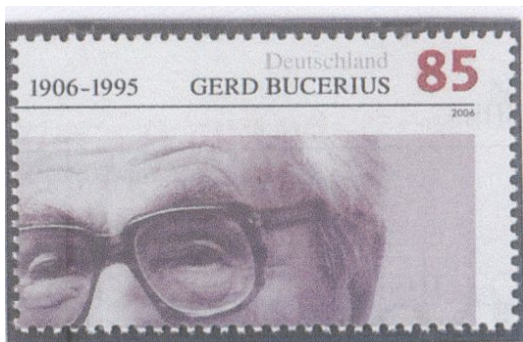
Die ungebrauchte Marke ist die Marke der Zukunft!

Abbildung: Mit diesen Argumenten überzeugte Richard Borek vor 100 Jahren zahlreiche Philatelisten von den Vorteilen ungebrauchter Briefmarken

Gerd Bucerius 1906-1995

Milan Maringer

Arbeitsgemeinschaft (ArGe) Literatur / Theater / Märchen e.V. im BDPh e.V.



Der Politiker und Verleger Gerd Bucerius war eine ungewöhnliche Gründerpersönlichkeit der Bundesrepublik Deutschland. Er war von der Freiheit besessen, ein überzeugter Liberaler und ein kämpferischer Demokrat. Geboren wurde Bucerius am 19. Mai 1906 in Hamm in Westfalen. Bucerius besuchte Schulen in Essen, Hannover und Hamburg, und nach dem Abitur 1924 studierte er Rechtswissenschaften in Freiburg im Breisgau, Hamburg und Berlin. 1928 besteht er das erste und 1932 das zweite juristische Staatsexamen. Er ist dann als Hilfsrichter in Kiel und Flensburg tätig. Von 1933 bis 1946 arbeitete er als Rechtsanwalt in der väterlichen Kanzlei in Altona. Bucerius erlebte das Scheitern der Weimarer Republik und die Zerstörung der bürgerlichen Freiheiten im Dritten Reich. Als junger Anwalt war er mit einer Jüdin verheiratet und trat mutig für die Rechte Verfolgter ein. Diese Erfahrungen machten ihn als Politiker, Verleger und Publizisten zum aktiven Gestalter und zugleich wachsamem Kritiker des politischen Neubeginns nach 1945.

In den ersten Nachkriegsjahren war Bucerius CDU-Abgeordneter im Wirtschaftsrat, und dann ab 1949 Abgeordneter im Bundestag. Zuerst bewunderte er Konrad Adenauer, später jedoch wurde er sein schärfster Kritiker. Als er seine Unabhängigkeit als Verleger in Frage gestellt sah, legte er sein Abgeordnetenmandat 1962 nieder und verließ die CDU.



Der Verleger Bucerius formte die von ihm 1946 mitbegründete Wochenzeitung „Die Zeit“ wie auch das 1951 erworbene Magazin „Stern“ zu Instanzen eines unabhängig-kritischen Journalismus, die die politische Kultur der Bundesrepublik von den unruhigen 60er Jahren bis zur Wiedervereinigung prägten. Am 15. Mai 1986 erhielt Bucerius die Ehrenbürgerwürde der Freien und Hansestadt Hamburg und im November 1990 wurde ihm die Ludwig-Erhard-Medaille für Verdienste um die Soziale Marktwirtschaft verliehen. Am Ende seines Verlegerlebens – Bucerius starb 1995 im Alter von 89 Jahren – hinterließ er ein Vermögen von ca. 1,6 Milliarden DM, das heute im Ganzen der ZEIT-Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur zur Verfügung steht.



Quelle (Internet): www.gazette.de; www.buch.de
[http://de.wikipedia.org/wiki/Gerd Bucerius](http://de.wikipedia.org/wiki/Gerd_Bucerius);

Deutsche Post 	
PHILATELIE	
Deutsche Post AG Niederlassung Philatelie Franz-Zebisch-Str.15 92637 Weiden Tel. 01803 246868	
RECHNUNG	: 20011486
Kasse	: 20 04.05.2006 10:40
1 x 100. Geburtstag Gerd Bucerius	
004321	Ust. 0% 0,85
Summe:	0,85€
Bargeld	0,85€
Mehrwertsteuer:	
Steuerfrei	: aus 0,85€
Gesamt Nettobetrag	: 0,85€
Steuernummer der Deutschen Post AG: 5205/5777/1510	

Postquittung mit Angabe der gekauften Marken

* * * * *

Ist das noch ein Poststempel?

Peter N. Morgan



Bei der Bearbeitung der Stempel der 83 Briefzentren für mein neues Handbuch „Frankierservice“ habe ich mich mit Herrn Oeleker, dem Leiter der Poststempelgilde, und Herrn Prof. Dr. Anderson, dem Fachmann für Normen und Formen deutscher Poststempel, darüber unterhalten, was denn noch als Poststempel gilt. Die Einführung der Technik des Tintenstrahl-Aufdrucks sowie des Matrix-Code-Quadrats wirft die Frage auf, wie man diese neuen Formen der Freimachung oder Entwertung zukünftig bezeichnen soll.

Die Meinung war ungeteilt: Das sollte einmal zur Diskussion gestellt werden.

An Hand der von der Deutschen Post angebotenen Dienstleistung Frankierservice möchte ich die rasante Entwicklung aufzeigen. Der Frankierservice deckt ja einen weiten Bereich unterschiedlicher Maschinen mit unterschiedlichen Stempeln ab, bis hin zu den neuen Tintenstrahl-Aufdrucken, und deshalb kann man hier sicher die Basis für einen Meinungsaustausch aller Interessengruppen finden. Ich bitte dazu um Ihre Meinung mit Begründung.

Der Frankierservice wurde als Neuauflage der Postfreistempelung mit kundenorientierten Bedingungen als eine völlig eigenständige Dienstleistung konzipiert und in einem vorgezogenen Betriebsversuch seit dem 17. August 1998 in Koblenz, Mayen, Saarbrücken, Homburg und seit dem 24.9.1998 in Rosenheim getestet.

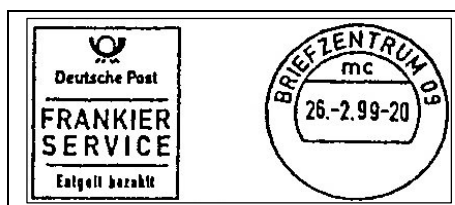
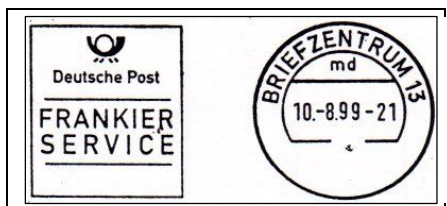
Nach Abschluss des erfolgreich verlaufenen Markttests wurde der Frankierservice von der Deutschen Post ab 01.01.1999 als Regeldienstleistung angeboten.

Der Kunde kann seine unfrankierten Sendungen bei Postfilialen oder im Wege des Service HIN+WEG einliefern, was ihm Arbeitserleichterung und Bequemlichkeit verschafft sowie die Bevorratung von Briefmarken entbehrlich macht. Für diesen Service zahlt er eine nach Sendungsmenge gestaffelte Bearbeitungspauschale, die zusätzlich zu den Beförderungsentgelten für die Sendungen bei der Einlieferung zu entrichten sind.

Die Stempelung bzw. Freimachung der Sendungen erfolgt nur in den Briefzentren.

1. Stempel von Standard-Maschinen der Briefzentren (BZ)

Zunächst wurden die vorhandenen Stempelmaschinen der BZ (große Aufstellmaschinen AM 990 AEG/Siemens, kleinere Maschinen von Klüssendorf und Nagler) bei Bedarf an Stelle der Werbeklischees mit dem Frankierservice-Wertrahmen ohne Portoangabe umgerüstet. Der Stempeldurchmesser beträgt $d = 28$ mm, der Wertrahmen $WR = 24 \times 28$ mm.



Die Frankierservice Stempel sind anfangs ohne Werbung. Es gibt zwei Ausführungen:

ohne Entgelt bezahlt Vermerk = für Infobriefe (E + 1)

mit Entgelt bezahlt Vermerk = für Infopost (E + 4)

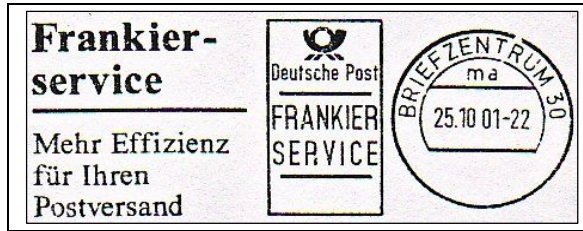
Ende des Jahres 1999 wurden die Stempelköpfe modifiziert, um zusätzliche Werbeklischees einsetzen zu können. Von der Firma STEMA wurden verschiedene Umbauten durchgeführt.

Stempeldurchmesser $d = 28$ mm,

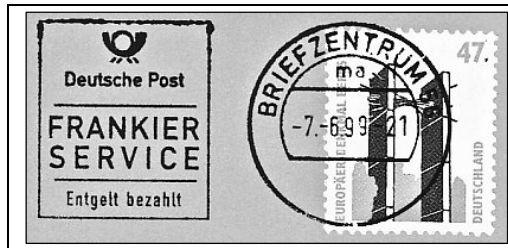
Wertrahmen $WR = 16 \times 28$ mm



In der endgültigen Ausführung werden einheitlich Stempeldurchmesser von $d = 26$ mm verwendet



Seit dem Jahr 2000 konnten auch mit Postwertzeichen freigemachte Infopost- und Infobrief-Sendungen eingeliefert und mit Frankierservice gestempelt werden. Diese Möglichkeit wird nur sehr wenig genutzt, da sie dem eigentlichen Zweck der Dienstleistung Frankierservice nicht entspricht.

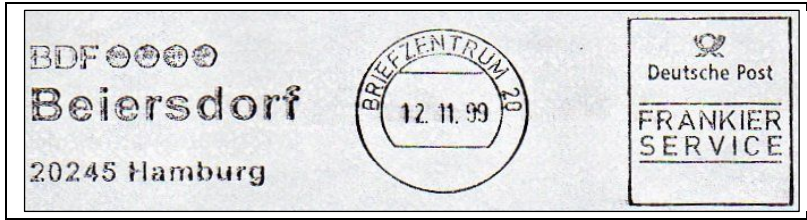


2. Stempel von Freistempel-Maschinen

Die Dienstleistung Frankierservice war erfolgreich, aber der Aufwand zum Umbau der Maschinen sehr hoch. Die eingelieferten Sendungs-Mengen waren meist klein, so dass in den BZ nach und nach immer mehr Kleingeräte in Form von unterschiedlichen Freistempelmaschinen angeschafft wurden. Alle bekannten Hersteller tauchen auf. Deshalb existiert eine Vielzahl von verschiedenen Stempeln. Nachstehend einige Beispiele:



Stielow Neopost SM 85



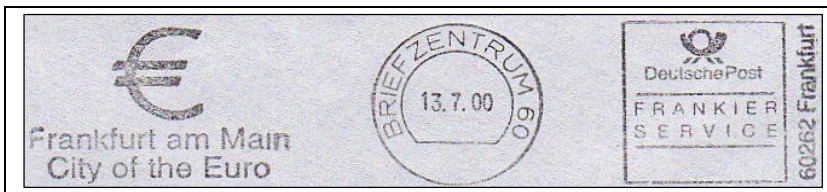
Francotyp Postalia EFS 3000



Hasler Smile



Hasler Mailmaster



Pitney Bowes A 931

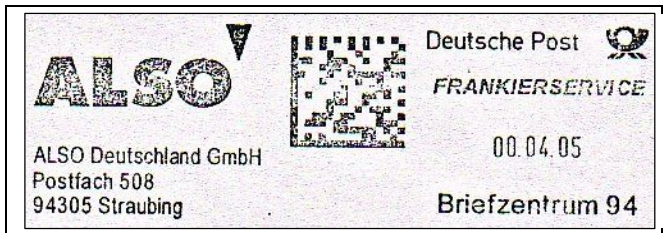


Pitney Bowes U 100 Paragon E 121

3. Einführung von Stempeln mit zweidimensionalem Barcode (2D-Barcode)

Seit dem Jahre 2005 gibt es eine neue Stempel-Generation mit 15 x 15 mm großem 2D Matrixcode an Stelle des Wertrahmens. Zu Versuchszwecken wurde statt des 16 x 28 mm großen Wertrahmens ein festes Klischee mit oder ohne Entgelt bezahlt Vermerk eingesetzt.

Die Werbeklischees sind meist mit Posteigenwerbung, selten mit Firmenwerbung.



4. Stempel von Ink-Jet Freistempel-Maschinen (Tintenstrahl-druck)

Seit dem Jahre 2002 gibt es eine neue Maschinen-Generation mit Tintenstrahl-Druckwerken. Maschinen von zwei Herstellern sind im Einsatz, nämlich Pitney Bowes und Neopost.

Pitney Bowes DM 900

Stempeldurchmesser $d = 25 \text{ mm}$,

Wertrahmen $17 \times 25 \text{ mm}$

Datum-Punkte **unten**

Datumbreite passt in den Innenkreis



Neopost IJ 65

Stempeldurchmesser **d= 24 mm**,
Wertrahmen 17 x 25 mm
Datum-Punkte **mittig bis oben**
Datum meist breiter als der Innenkreis



Neopost IJ85,

Maschinen Kennung 1D05

Etwa Mitte des Jahres 2005 wurde die unten abgebildete Stempel-Type in Verbindung mit der Frankiermaschine IJ85FIT von Neopost für den Frankierservice zugelassen.

Wertrahmen WR mit 2D Code = 21 x 21 mm

Maschinen Nummer:

1C7 = BZ 10

hier: Verwendung mit Zähl-Nr. 000002



***Hinweis:** Es geht hier um die Frage, ob digitale (Post-)Freistempel noch als Stempel zu betrachten sind oder nicht. Und ob es angebracht wäre, für solche Abdrucke eine neue Bezeichnung einzuführen. Diese Problematik betrifft auch das Thermotransfer-Verfahren (T 1000 von Francotyp-Postalia und SM 24/SM 26 von Stielow-Neopost). Denn technisch gesehen haben wir es beim Thermotransfer-Verfahren sowie beim Tintenstrahlverfahren mit Drucken und nicht mit Stempeln zu tun.*

* * * * *

Ein Philatelistenleben.

Hans Junker

Anfangen hat meine Sammelleidenschaft – denn eine Leidenschaft ist es – mit meiner Kinderkommunion 1947. Als Geschenk hatte ich ein Einsteckalbum mit Marken bekommen. Es war zur Hälfte gefüllt mit Marken aus aller Herren Länder. Ich erinnere mich noch genau. Es war sandfarben und hatte die heute unmöglichen Masse von ca. 14 cm hoch und 28 cm breit. Und auf der Innenseite des hinteren Deckels klebte das Firmenlogo von „Marken-Belo“ mit dem „M“ aus AMPOST. Der Geschäftsinhaber war der vielen noch bekannte Herr Hans Bellefontaine, und er bediente seine Kunden zusammen mit seiner Frau in Aachen in der Korneliusstrasse (*heute Mefferdatisstraße, d. Redaktion*). Das Geschäft besteht heute noch, allerdings unter anderer Leitung. Nachdem er sich zur Ruhe setzte, übernahm Herr Andreas Chevalier das Geschäft. Er zog vorübergehend um auf die erste Etage und schließlich zum Kapuzinergraben 32. Angeboten werden außer Briefmarken auch andere Sammlerartikel, denn von Briefmarken alleine kann heute keiner mehr leben.

Doch zurück zu den Wurzeln. Ich war fasziniert von den kleinen, gezahnten Bildchen. Fortan sammelte ich alles was Zähne hatte, auch wenn diese nicht mehr vollzählig waren. Es entwickelte sich ein reger Tausch mit Schulkameraden, denn damals war Briefmarken sammeln unter Kindern ebenso verbreitet wie das Sammeln von Sitting-Bull-Bildchen. Als ich dann 1950 in die Lehre kam, wartete ich jeden Tag sehnsüchtig darauf, dass die Papierkörbe geleert wurden. Ich fischte dann die Briefumschläge mit Sondermarken heraus, denn ich war schon etwas wählerischer geworden. Auch in der Verwandtschaft hielten alle die herein kommenden Marken für mich fest. Allerdings sammelte ich immer noch nach Kinderart, nämlich alles, und ohne das Ziel einer Vollständigkeit.

Aber da war ein Onkel, der einen Kollegen hatte, der ebenfalls sammelte. Den sollte ich doch einmal besuchen. Habe ich dann auch gemacht. Der hat mir dann gezeigt, dass es Kataloge gibt und wie man eine Ländersammlung aufbaut. Alles, was ich heute weiß, habe ich auf seinen Anstoß hin gelernt. Ihr kennt ihn alle: Es ist unser Mitglied, Herr Peter Frey (†). Auf seinen Rat hin bin ich dann auch den „Briefmarkenfreunden Aachen“ beigetreten. Getauscht wurde sonntags in einem Raum der RWTH auf dem Templergraben, und der damalige Vorsitzende war der leider inzwischen verstorbene Herr Gerd Müller. Viele von uns müssten ihn eigentlich noch kennen. Dort trafen sich drei Jugendliche – mehr hatten wir auch damals nicht – Manfred Schmitz, Hans-Josef Laschet und ich. Manfred Schmitz hat ja nun leider die Pinzette für immer weggelegt. Zu Dritt zogen wir dann manchmal durch die Schreib- und Tabakwarengeschäfte, denn die verkauften früher auch Briefmarken und hatten Auswahlhefte bereit liegen.

Briefmarken sammeln ist bekanntlich eine sehr zeitintensive Beschäftigung. Als ich dann so mitten im Berufsleben stand, habe ich das Sammeln aus eben diesem Grund aufgeben müssen. Die nackte Sammlung habe ich verkauft und alle Dublettenbücher einem Sammlerfreund in der damaligen DDR geschenkt. Diese Freundschaft besteht übrigens auch heute noch. Sie hat also 40 Jahre DDR überstanden.

Als ich dann 1995 in Rente ging, fiel ich in ein Beschäftigungsloch. Plötzlich hatte ich nichts mehr zu tun. Rasen mähen, Hecke schneiden, Reparaturen am Haus und Frau ärgern? Das alleine kann doch nicht alles gewesen sein. Das hatte mein jüngster Sohn auch erkannt. Er wusste, dass ich etwas von Briefmarken verstand und bat mich, doch mal nach seiner Sammlung zu sehen. Es war eine Sammlung, wie man sie zusammenträgt, wenn die fachliche Anleitung fehlt. Wir haben uns dann geeinigt: Ich behandle sie so, als wäre es meine. Und wenn ich dann eines Tages den Albumdeckel für immer schließe, bekommt er sie zurück.

Die Sammelleidenschaft hatte mich wieder gepackt. Schlimmer als je zuvor. Und erfolgreicher als je zuvor. Ich versuchte Kontakt auf zu nehmen zu anderen Sammlern und gab auch ein Inserat in der AZ (*Aachener Zeitung*), früher AVZ, auf. Es meldete sich auch ein Herr aus dem Altersheim in Stolberg. Als ich ihn besuchte, verbot seine Frau ihm die Aufnahme einer Tauschverbindung. Armer Kerl, darf nur tun was seine Frau ihm erlaubt. Da ältere Knaben wie ich aber über ein gutes Langzeitgedächtnis verfügen, und ich besonders über ein Namengedächtnis, habe ich im Telefonbuch nach einem Herrn Gerd Müller gesucht, der in jungen Jahren einen Lehrberuf hatte. Habe auch auf Anhieb den richtigen Mann gefunden und erfuhr so, dass es die „Briefmarkenfreunde Aachen“ immer noch gibt. Daraufhin bin ich dem Verein wieder beigetreten. Also zum zweiten mal in meinem Leben. Das war der Durchbruch. Von da an ging's bergauf. Ich habe zwar bis heute keine einzige Marke im Verein getauscht. Es wird bekanntlich vorzugsweise ge- und verkauft. Nicht dass ich das kritisiere. Im Gegenteil. Hatte man früher keine Marken zum anbieten, konnte man auch keine entnehmen. Heute kauft man in so einem Fall und ist dadurch beweglicher.

Als Mitglied bekommt man automatisch die PHILATELIE. Darin finden sich Tauschangebote, wovon ich reichlich Gebrauch mache. Da wird wirklich noch getauscht. So bekam ich in relativ kurzer Zeit die BRD und West-Berlin komplett. Na ja, Berlin nicht ganz, es fehlen noch Nr. 19, 20 und Block 1. Aber die bekomme ich auch noch!

Zusammenfassend möchte ich feststellen: Hätte ich nicht die Briefmarken, wäre ich ein ganz, ganz armes Schwein! Essen, schlafen und fernsehen alleine, das kann doch nicht das ganze Rentnerleben sein. Und noch etwas möchte ich festhalten: Es ist sehr schwer, junge Leute an die Philatelie heran zu führen. Vielleicht verschicken wir mal wieder Einsteckbücher? Auch wenn sie während des Berufslebens

unterbrechen müssen, wenn sie in Rente gehen, greifen sie das Sammeln wieder auf. Das wird bestätigt durch den hohen Anteil von über 60-jährigen Mitgliedern in unserem Verein.

* * * * *

Zum Schaden der Post

Robert Schröter

Eine Postkarte, die echt gelaufen ist. Leider habe ich von der Postkarte nur noch die rechte Hälfte bekommen können. Die Briefmarke ist aus einen Katalog oder einer Zeitschrift ausgeschnitten und auf die Karte geklebt. Die Marke ist nicht abgestempelt. Die Postkarte wurde aber von der Post befördert, worauf die Codierung der Maschine hinweist. Brauchen unsere Postleute eine Brille, um so etwas feststellen zu können?!



Der Kartenrest weist unten links die handgeschriebene Jahreszahl ‚2006‘ auf, in der Ortsbezeichnung ‚Aachen‘ fehlt ein ‚a‘ und in ‚G.m.b.H.‘ sind zu viele Punkte. Wer genau hinschaut, kann auch solche „Kleinigkeiten“ erkennen. Philatelie ist eben vielfältig!

● * * * * *

Die Koblenzer Schachbrettüberdrucke von 1946 auf den Hitler-Ganzsachen als Formularaufbrauch

Dr.-Ing. Reinhard Seeling, Aachen

Zur Einführung:

Bei der allmählichen Wiedereröffnung des Postverkehrs im Juni/Juli 1945 waren für den privaten Gebrauch zunächst nur Postkarten zum alten Portosatz von 5 bzw. 6 Reichspfennig (Rpf.) für den Orts- bzw. Fernverkehr zugelassen. Dies löste nach der wochenlangen Nachrichtensperre seit dem Zusammenbruch des Postwesens im April/Mai 1945 eine ungeheure Nachfragelawine zur Benachrichtigung oder Suche von Angehörigen aus, die einen großen Bedarf an Postkarten zur Folge hatte, was zu den zahlreichen Behelfsausgaben, Aufbrauchs- und Notausgaben führte, die erst allmählich durch überregionale Dauerausgaben ersetzt werden konnten. Da Papier Mangelware war, mussten alle Altbestände an Postkarten nutzbar gemacht werden. Wie konnte man aber die alten Ganzsachen verwenden, ohne die verbotenen Nazi-Symbole auf diesen Karten zu zeigen? Die Bildnisse von Hindenburg und Hitler mussten unsichtbar werden, ebenso die Inschrift "Deutsches Reich" und die markigen Durchhalteparolen (links unten). Wie kann das erreicht werden?

- a) durch Abschneiden der Wertstempel und Parolen,
- b) durch Überkleben mit Klebeband oder neuen Briefmarken,
- c) durch Tintenkleckse oder Schwärzungen,
- d) durch Überdrucke.

Die Koblenzer Lösung:

Bei der Oberpostdirektion (OPD) Koblenz muss wohl ein großer Bestand alter (ungültiger) Hitler-Ganzsachen gelagert haben bei gleichzeitiger Nachfrage an den Postschaltern nach neuen Postkarten. Man entschloss sich deshalb, die Hitlerpostkarten durch schachbrettartige Aufdrucke unkenntlich zu machen, um sie dann für 1 Rpf. an den Postschaltern der Kundschaft anzubieten. Diese konnte dann die Postkarten bar am Schalter einliefern (= Gebühr bezahlt) oder mit Briefmarken bekleben und in den Postkasten einwerfen. Letzteres war aus der Sicht der Post wie der Verbraucher anzustreben, damit man das Schlangestehen an den Schaltern tunlichst vermeiden konnte, scheiterte aber damals oft am Markenmangel. Um der Hortung von Briefmarken entgegenzuwirken, gab es nämlich nur kleine Mengen für die Kunden.

Die Koblenzer Schachbrettaufdrucke sind qualitativ sehr minderwertig ausgeführt, einmal dicht und sehr fett, ein andermal so mager, dass man die Texte darunter noch bequem lesen kann. Helle Stellen und Randfehler sind an der Tagesordnung. Nichts desto trotz kann man grundsätzlich nach der Größe und Anordnung 4 Varianten unterscheiden:

- A) Nur Wertstempelabdeckung 5 x 6 Felder rechts oben,
- B) Wertstempel und kleiner Spruch soll abgedeckt werden, 5 x 6 Felder rechts oben und 13 x 5 Felder links unten,
- C) Wertstempel und großer Spruch, wie vor, jedoch unter 13 x 8 Feldern.

Die Überdruckarten A bis C findet man auf allen **Hitler**ganzsachen. (Von den 18 Typen liegen z. Zt. 9 vor, die übrigen sind vermutlich auch existent, aber wohl nur in kleinen Mengen.

Zum Verständnis des vierten Schachbrettaufdruckes von Koblenz muss man ein bisschen weiter ausholen: Die OPD Koblenz hatte zunächst im Juli/August 1945 die Ganzsache Michel-Nr. P 837 I/II mit dem Aufdruck "Gebühr bezahlt/Reichspost" verausgabt, die – wie damals häufig – mit einem aptierten Postamtssiegel „Koblenz 1“ (in violetter Stempelfarbe) versehen worden ist. Beides, das Wort Reichspost wie auch der Reichsadler (zwar ohne Hakenkreuz, aber mit Flügeln) hat wohl als Nazisymbol den Unmut der Besatzungsmacht erregt, so dass die frisch gedruckten Ganzsachen (ein echter Schatz damals) zurückgezogen werden mussten. Diese wurden nun ebenfalls nutzbar gemacht und mit dem Schachbrettaufdruck neutralisiert, allerdings in anderem Format und in passender geometrischer Anordnung als Aufdruck (Typ D):

- D) Rechts oben unter Postkarte 8 x 4 Felder und halb links unten 13 X 8 Felder (ähnlich wie C)

Zur Verwendung der 4 Schachbrettaufdrucke:

Die Aufdrucke kommen schwerpunktmäßig in Koblenz und Rheinland-Pfalz vor. Da es sich nur um Formulare ohne Verfalldatum handelt, kann man sie theoretisch heute noch benutzen. Der südlichste Aufgabort meiner Sammlung ist Wiesbaden, der nördlichste Hannover bzw. Stolzenau a. d. Weser. An beiden Orten kann kein Schalerverkauf dieser Karten stattgefunden haben. Das späteste Datum war 10. Aug. 1948, also nach der Währungsreform und das früheste 11. Febr. 1946. Die meisten Exemplare sind aber nach der Portoerhöhung vom 01.03.1946 mit 12 Rpf. während des Jahres 1946 gelaufen, danach muss wohl der akute Mangel beseitigt gewesen und der Schalerverkauf eingestellt worden sein. Etwa 1/3 der Belege sind bar frankiert, 2/3 mit Postwertzeichen.

Nach meinem Informationsstand scheinen keine Hindenburgpostkarten und auch keine der zahlreichen Bildpostkarten des 3. Reiches überdruckt worden zu sein.

Zur Bewertung dieser Aufdrucke:

Die Doppelkarten der Wertstufen 5 + 5, 6 + 6 und 15 + 15 wurden geteilt und einzeln überdruckt. Es gibt vereinzelt auch ungeteilte Doppelkarten mit Überdruck nur auf der vorderen Fragekarte. Der MICHEL-Ganzsachenkatalog Deutschland

listet am Ende der FZ-Behelfsganzsachen nach P 837 insgesamt 8 überdruckte Urkarten des Dritten Reiches auf, ohne sie in irgendeiner Form zu bewerten. Dagegen umfasst die Aufstellung des „BOREK-GA-Spezialkataloges D ab 1933“ insgesamt 18 verschiedene Positionen mit differenzierter Bewertung. Da ich über die BOREK-Auflistung hinaus weitere überdruckte Karten gefunden habe, wird sich die Zahl wohl mindestens um die drei dort nicht aufgelisteten Werbesprüche dieser Zeit erhöhen! Die deutlich häufiger auftretenden ungebrauchten Karten sind entsprechend niedriger zu bewerten als die Bedarfsgebrauchten.

In Abwandlung der BOREK-Tabelle scheint folgende Bewertung nach heutigem Stand realistisch:

<i>lfd. Nr.</i>	<i>Urkarte</i>		<i>Aufdruck Typ</i>	<i>postfrisch</i>	<i>gestempelt</i>
1	5 Rpf. grün	P 298 I	A (B)	20,-	40,-
2	6 Rpf. violett	P 299 I	A	5,-	15,-
3	15 Rpf. d'lila	P 300	A	20,-	40,-
4	5 Rpf. grün	P 301 F	A	15,-	30,-
5	5 Rpf. grün	P 301 A	A	15,-	30,-
6	6 Rpf. violett	P 302 F	A	15,-	30,-
7	6 Rpf. violett	P 302 A	A	15,-	30,-
8	15 Rpf. bräunl.	P 303 F	A	20,-	40,-
9	15 Rpf. bräunl.	P 303 A	A	20,-	40,-
10	5 Rpf. grün	P 311	B	-, -	-, -
11	6 Rpf. violett	P 312/01	B	-, -	-, -
12	6 Rpf.	P 312/02	B	20,-	40,-
13	6 Rpf.	P 312/03	B	20,-	40,-
14	6 Rpf.	P 312/04	B	20,-	40,-
15	6 Rpf.	P 312/05	B	20,-	40,-
16	6 Rpf.	P 312/06	B	20,-	-, -
17	6 Rpf.	P 312/07	B	20,-	-, -
18	6 Rpf.	P 312/08	C	20,-	40,-
19	6 Rpf.	P 312/09	B	20,-	40,-
20	5 Rpf. grün	P 313	B	-, -	-, -
21	6 Rpf. h'purpur	P 314 I	A	-, -	40,-
22	6 Rpf. h'purpur	P 314 II	B	2,-	10,-
23	Geb. bez.	P 837 I	D	20,-	40,-
24	Geb. bez.	P 837 II	D	30,-	60,-

Am häufigsten tritt die Karte Nr. 22 postfrisch und gestempelt auf, so dass die Bewertung mit 2 bzw. 10 EURO zutreffend ist. Alle anderen Karten sind weitaus seltener.

Wer solche Postkartenformulare mit Schachbrettüberdrucken aus der Zeit von 1945/46 verwahrt hat, der hat daran „gut verdient“. Diese Postkarten wurden durch die Währungsreform von 1 Rpf. auf 1/10 Dpf. Aufgewertet und sind jetzt rd. 1/20 EURO-Cent wert. Wenn es sich dabei um ein Exemplar mit heutigem Wert von 30 EURO handelt, ist dies eine Wertsteigerung um das 60.000-fache, eine nicht alltägliche Steigerung. Angebot und Nachfrage bestimmen in der freien Marktwirtschaft die Preise.

Abbildungen von Ganzsachen:

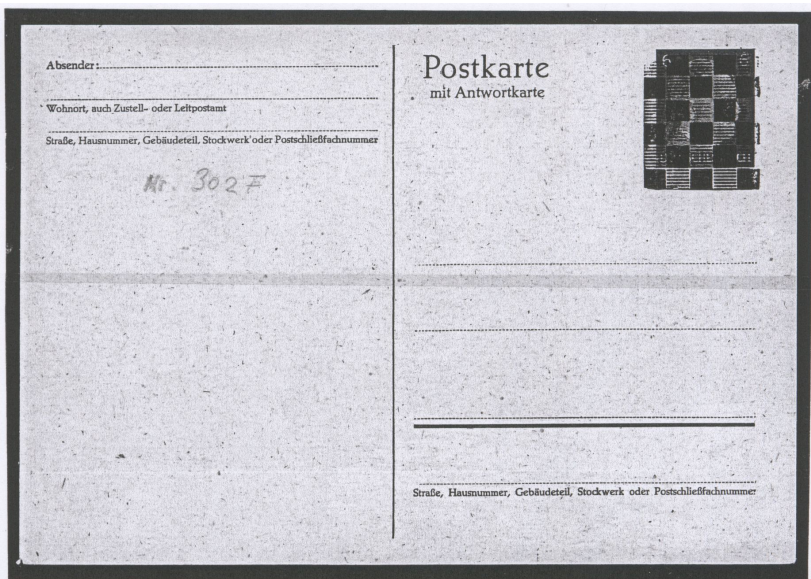


Abb. 1 Urkarte P 302 F mit Aufdruck Typ A, postfrisch
(s. Tab. Nr. 6)

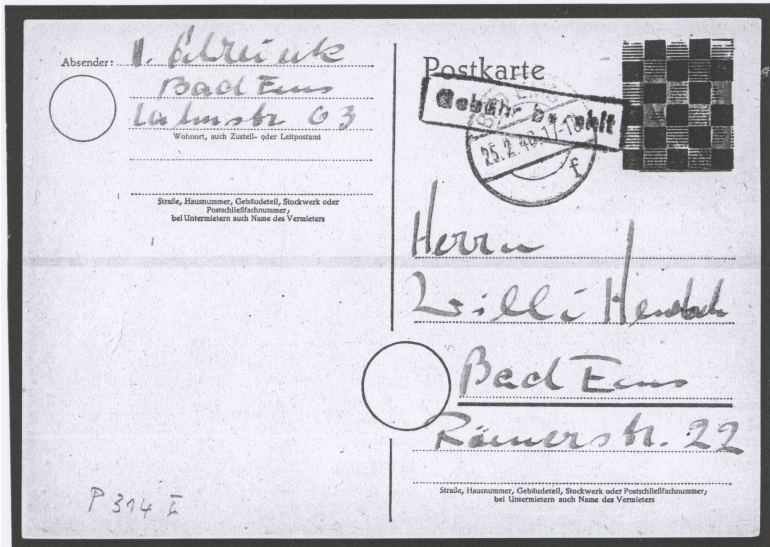


Abb. 2 Urkarte P 314 I, gebraucht am 25.2.46 in Bad Ems als Ortspostkarte
 (s. Tab. Nr. 21)



Abb. 3 Urkarte P 314 II, gebraucht am 25.8.47 von Rügenach in die Schweiz
 (s. Tab. Nr. 22)

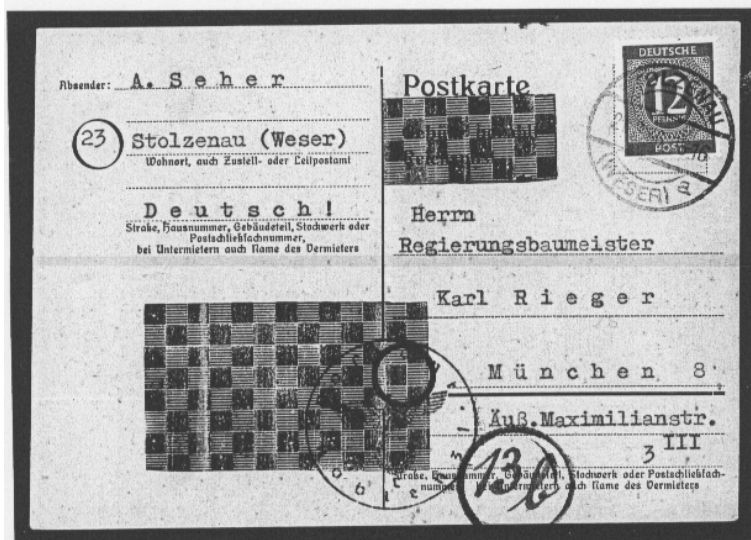


Abb. 4 Urkarte P 837 I, gebraucht am 21.8.46 von Stolzenau (Weser) nach München 8 - (s. Tab. Nr. 23)

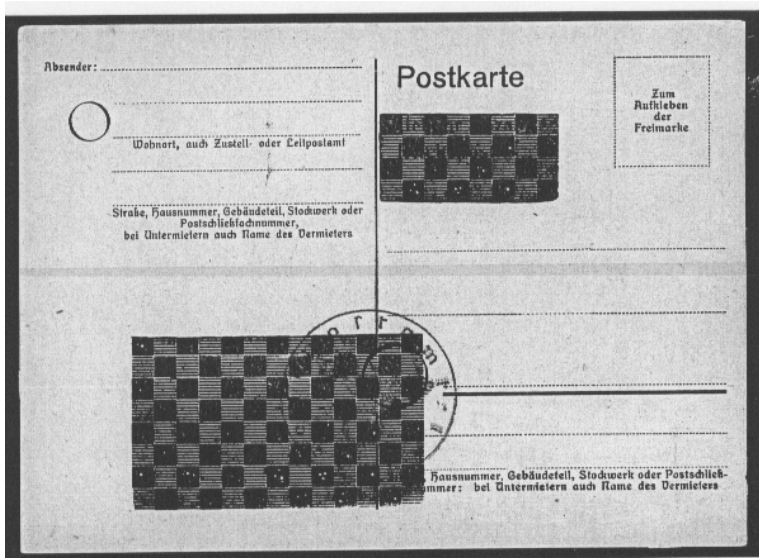


Abb. 5 Urkarte P 837 II, postfrisch im Preis von 1 Rpf. mit neuen Schriftzeichen für das Wort „Postkarte“ (s. Tab. Nr. 24)

Münzen

bei Anderen gelesen

Täuschend echt - Wie man falsche Euro-Münzen erkennen kann.

Die Bundesbanker sind besorgt: Allein im ersten Halbjahr 2006 wurden hierzulande fast 40 Prozent mehr falsche Euro-Münzen als im Vergleichszeitraum 2005 registriert. Bei den 39.000 Fälschungen handelte es sich zu rund 95 Prozent um **Zwei-Euro-Münzen**. Die Dunkelziffer dürfte weit höher liegen, denn in der Regel ist das Falschgeld nur bei sehr sorgfältiger Prüfung zu erkennen. Mit folgenden Hinweisen sollte es jedoch gelingen, echte von unechten Münzen zu unterscheiden:

Bei echten Münzen tritt die Prägung deutlich hervor, Fälschungen wirken dagegen oft verschwommen und weisen häufig Unebenheiten auf. Auch weicht deren Farbtonung in den meisten Fällen vom Original ab. Zudem sind die Randprägungen der echten 2-Euro-Münzen gestochen scharf zu erkennen, während Fälschungen häufig unvollständige oder unregelmäßige Randprägungen aufweisen. Mitunter fehlen diese sogar.

Tipp: Bei der Überprüfung sind Magnete äußerst nützlich. Echte 1- und 2-Euro-Münzen sind nur schwach magnetisch. Sie bleiben zwar haften, lassen sich aber auch leicht wieder ablösen. Fälschungen hingegen werden in der Regel nicht angezogen oder aber haften sehr fest am Magneten. Oftmals ist auch das Ringmaterial magnetisch.

* * * * *

Sonderprägungen der „Zwei-Euro-Münzen“

Seit einem Jahr haben die EU-Länder die Möglichkeit, neben den regulären Zwei-Euro-Münzen – in Deutschland zierte sie der Bundesadler – auch weitere eigene Prägungen als Zahlungsmittel herauszubringen. So gibt es seit 2006 das Lübecker Holstentor als Darstellung; 2007 kommt als weiteres Motiv das Schloss der Landeshauptstadt Schwerin von Mecklenburg-Vorpommern hinzu.

Auch auf der anderen Münzseite tut sich etwas: Die auf den 1- und 2-Euro-Münzen dargestellte **Europakarte** wird um die zehn neuen EU-Mitgliedsstaaten erweitert. Die verschiedenen Länder stehen nicht mehr wie jetzt separat nebeneinander, sondern sind in einer zusammenhängenden Europakarte dargestellt.

* * * * *

Werbung für unsere Tauschtage

Leserbrief

Seit der Jahreshauptversammlung ist fast ein Jahr vorbei. Beim Treffen der Tauschtage muss man feststellen, dass immer fast dieselben Briefmarkenfreunde da sind. (Kaum ein neues Gesicht.). Auch mit Schrecken muss man feststellen, dass unsere Mitglieder-Zahl immer kleiner wird. Wenn das so weiter geht, werden wir in 5-10 Jahren kaum noch Mitglieder haben? Neue Mitglieder kommen nicht dazu, alte Mitglieder versterben leider. Bei der letzten Hauptversammlung habe ich gesagt: „Werbung ist das ganze Geschäft. Wer heute vorankommen will, muss Werbung machen. Und bei uns ist es auf 0 Werbung. Die Homepage, die wir haben, ist für die Katze.

Wir haben jeden Samstag Tageszeitungen. In den Zeitungen ist das Magazin mit Terminen. Da stehen alle Vereine drin, nur wir nicht. Termine wie: Münzbörse und numismatische Beratung, Tauschtage für Münzen und Telefonkarten, Vereinstauschtage des Briefmarken-Sammler Vereins Selfkant-Heinzberg. Auch Münzfreunde Valkenburg – Tauschtage und so weiter. Aber wir Briefmarkenfreunde Aachen sind in keine Tageszeitung Aachen aufgeführt. Ich habe das Gefühl, dass unserer Vorstand sagt: Wir brauchen keine Werbung? Es gibt in Aachen sehr viele Zeitungen, wo wir für uns Werbung machen können.

Robert Schröter

Stellungnahme des 1. Vorsitzenden:

Lieber Herr Schröter.

Es gibt in Aachen viele Publikationen, das stimmt – aber auch überörtliche. Wer einen Blick in den „Briefmarkenspiegel“, die „DBZ“ oder das Heft „post-frisch“ der Deutschen Post wirft, kann die Ankündigung unserer Tauschtage finden – teils bereits seit mehr als zwei Jahre.

Mehrfach habe ich bereits den Tageszeitungen unsere Termine mit der Bitte mitgeteilt, diese in die Wochenendausgaben aufzunehmen, ebenso erhielten die Werbeblätter unsere Termine. Auch das Monatsheft „bad aachen“ bringt unsere(n) Tauschtag(e). Ich habe auch einen Kurztext über uns für die Aufnahme in den Lokalteil den Zeitungen übermittelt. Einmal gelingt die Aufnahme, ein anderes Mal nicht. Oft reicht anscheinend der Platz in den Zeitungen wegen der Termine für Karneval, Schützenfeste oder andere Veranstaltungen nicht aus, unsere Termine und Texte finden dann keinen Platz mehr. Auch habe ich festgestellt, bringt die eine Zeitung den Termin (AZ), findet man ihn nicht in der anderen (AN) – und umgekehrt.

Untätigkeit lasse ich in diesem Fall **nicht** auf mir sitzen.

Paul Trobisch, 1. Vorsitzender

* * * * *

Aix-Phila
AUKTIONSHAUS
für BRIEFMARKEN und MÜNZEN

- ☐ **jährlich 2 Versteigerungen**
- ☐ **ständiger An- und Verkauf**
- ☐ **Taxierungen**

Wagener / Kaufmann GbR
Lothringer Straße 13 - 52062 Aachen
Tel.: (0241) 3 39 95 - Fax: (0241) 3 39 97

Dr. Hermann Flott

Briefmarken

Nach dem Umzug befinden sich
meine Geschäftsräume jetzt:

Kackertstraße 16 - 18

D-52072 Aachen

Terminabsprache nach
telefonischer Vereinbarung:

Telefon 0241 / 87 77 87
0241 / 8 49 75